

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1980)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen

Nr. 24, 17. Dezember 1980

ZOOM 32. Jahrgang «Der Filmberater» 40. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/20155 80

Ständiger Mitarbeiter der Redaktion:

Matthias Loretan

Abonnementsgebühren

Fr. 32.– im Jahr, Fr. 19 im Halbjahr
(Ausland Fr. 37.–/22.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 27.–/
Halbjahresabonnement Fr. 16.–,
im Ausland Fr. 32.–/19.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.–

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
- 2 Gleichgeschlechtliche Zuneigung im Film
- Filmkritik
- 11 *Nestbruch*
- 14 *Dienstjahre sind keine Herrenjahre*
- 16 *Piat wjetscherow*
- 18 *Stardust Memories*
- 21 *Die Patriotin*
- TV/Radio – kritisch
- 23 «Hier Städtische Geburtsklinik»: ein Lehrstück von Schulmeistern
- 27 Masken
- 28 Treffpunkt Deutsch
- Berichte/Kommentare
- 34 Auftragsfilme – Filme im Auftrag
- 35 Jahresregister 1980

Titelbild

Bilder aus der Eiszeit: «Nestbruch» von Beat Kuert ist ein Film über das Packeis, das sich um die Seelen der Menschen gelegt hat und ihre Gefühle zum Erfrieren bringt. Hans Madin spielt darin einen wohlbestallten Pensionierten der aus der Kälte in ein warmes Nest zu fliehen versucht. Bild: Rialto

LIEBE LESER

mit seinen filmbegleitenden Sendungen tut sich das Fernsehen DRS schwer. Nach jahrelanger, offenbar vergeblicher Suche schien mit dem Konzept für die «Kamera 80» endlich eine halbwegs zufriedenstellende Sendeform gefunden zu sein. Doch die ersten Ausgaben zeigten bereits, dass auch hier nicht gehalten werden konnte, was versprochen wurde (ZOOM-FB 9 und 23/80). Kritik setzte ein, die Moderation wechselte vom unglücklichen Hugo Ramseyer zum gewandteren Felix Bucher, mehr Publikumsnähe wurde gefordert. Im Anschluss an die letzte Sendung, die unter dem Titel «Der Dokumentarfilm: Abbild der Wirklichkeit?» ausgestrahlt wurde und sowohl im Inhaltlichen wie im Formalen einen hilflosen Eindruck hinterliess, kam es zum grossen Knall. Wohl auch unter dem Eindruck einer in der «Neuen Zürcher Zeitung» erschienen harten Kritik legte der Leiter der Abteilung «Kultur und Gesellschaft» dem «Kamera 80»-Redaktor Dr. Felix Berger nahe, seine Stelle zu kündigen. Die Sendung selber – sie würde im kommenden Jahr «Kamera 81» heissen – soll möglicherweise sistiert werden.

Zwei Dinge verdienen in Anbetracht der Quasi-Kündigung und der allfälligen Sistierung der Filmsendung näher beleuchtet zu werden: der fragwürdige Umgang mit Mitarbeitern und Menschen sowie das gestörte Verhältnis zum Medium Film in der Abteilung «Kultur und Gesellschaft». Wer als Abteilungsleiter des Fernsehens einen zweifellos ausgewiesenen Filmwissenschaftler im Wissen darum, dass dieser über keine praktische redaktionelle Erfahrung verfügt, an die Spitze der Filmredaktion beruft, ihn dort ohne ausreichende Ausbildung und Einarbeitung unter Produktionszwang setzt – Berger hat neben der «Kamera 80» auch noch «Neu im Kino» und «Filmszene Schweiz» zu betreuen –, handelt fahrlässig. Wer dann einen solchermassen verheizten Mitarbeiter zur Kündigung auffordert, noch bevor die von ihm verantwortete Sendung ein Jahr alt geworden ist, handelt verantwortungslos. Natürlich muss einer Abteilungsleitung das Recht zustehen, einem unfähigen Mitarbeiter zu kündigen. Sie wird sich aber auf dieses Recht nur berufen dürfen, wenn sie zuvor auch für faire Arbeitsbedingungen und die notwendigen Voraussetzungen zur Realisierung einer solchen Sendung – finanzielle Mittel und Personal – gesorgt hat. Beides war hier nicht der Fall. Kein Fernsehsender, kein öffentlich-rechtlicher, kein staatlicher und auch kein privater, käme auch nur halbwegs über die Runden, wenn er bei der Programmation nicht auf das ungeheuer grosse Angebot des Filmschaffens zurückgreifen könnte. Dies umso mehr noch, als beispielsweise Spielfilme zu den meistgesehenen und beliebtesten Sendungen gehören. Als Gegenleistung dürfte vom Fernsehen unter anderem erwartet werden, dass es über den Film in all seinen Erscheinungsformen, seine Auswirkungen auf das Individuum, die Gesellschaft und deren soziales und politisches Handeln sowie seine umfassende künstlerische und kulturelle Bedeutung kontinuierlich und glaubhaft berichtet. Wo sich eine Fernsehgesellschaft dieser Aufgabe entziehen zu können glaubt, wird sie sich ein gestörtes Verhältnis zum Film vorwerfen lassen müssen. So stellt sich denn die Frage, ob beim Debakel mit den filmbegleitenden Sendungen nicht endlich jene zur Rechenschaft gezogen werden müssten, die dauernd verhindern, dass das Fernsehen DRS endlich zu jener Filmsendung kommt, die seine Zuschauer und auch der Film verdienen, statt die Vollzieher einer fragwürdigen Programmplanung auf die Strasse zu stellen.

Mit freundlichen Grüssen



Die Redaktion wünscht allen Lesern frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.